

# Freiheit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Donstag, 11. April 1972  
7. Jahrgang • Nr. 71 (1 625)  
Preis  
2 Kopeken

## In unserer Republik

### Unweit des Irtysh-Karaganda-Kanals

**PAWLODAR.** (KasTAg). Der Hauptdienst des Irtysh-Karaganda-Kanals ist die Wasserversorgung des Industriegebiets Karaganda und Temirtau. Er muß nicht einen anderen Dienst ausüben — zehntausende Hektar Land bewässern, auf welchen neue Sowchos entstehen werden. Mit ihrem Bau wurde der Intergebietsstrahl „Irtyshsowchosstrahl“ beauftragt.  
Der erste Sowchos in der Zone des künstlichen Flusses entstand vor zwei Jahren. Er wurde unweit von Jermak, wo der Kanal seinen Anfang nimmt, gebaut und trägt den Namen Juri Gagarins Heuer wird hier die Ingenieurarbeit eines Rinnen-Bewässerungssystems, berechnet für die Bewässerung von 2 000 Hektar Gemüse und Melonenkulturen, vollendet. Neben der jungen Stadt der Metallurgen und Energietechniker begann man einen zweiten Sowchos — „Prigorodnyj“ — zu gründen. Er wird sich in der Produktion von Gemüse, Milch und Fleisch spezialisieren.  
Unweit des Kanals werden in diesem Jahr noch vier Wirtschaften organisiert.

### Automaten in der Bauindustrie

**TSCHIMKENT.** (KasTAg). In den Betrieben des Kombinars „Jugstrojkonstrukzija“ sind 5 Anlagen vom Typ „Pusk-3“ und „Wostok-10“ in Betrieb installiert worden. Sie steuern die Verfahren der Wärme- und Feuchtigkeitsbearbeitung der Stahlbetonfertigteile. Die Programmvorrichtungen betreiben 60 Dampfhärtungskammern.  
Das Kollektiv des Kombinars beschleunigt den technischen Fortschritt im Stahlbetonwarenerwerb Nr. 2 wurden das Polygon und das Fertigteillager rekonstruiert, was die Arbeitsbedingungen verbessert und die Kapazität der Trockenkammern vergrößert. Der Betrieb hat in diesem Jahr Stahlbetonkonstruktionen für 90 000 Rubel mehr als in der selben Zeit des Vorjahrs realisiert.

### EHRENTITEL VERLIEHEN

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR hat für Verdienste in Bereich der Landwirtschaft dem Verwalter der Rayonvereinigung „Kasschostekhnika“ von Shtcherbakij, Gebiet Pawlodar, Genossen Wladimir Karlowitsch Hoffmann und dem Obermeister des Versuchsbetriebs der Neulandfarm des Forschungsinstituts „GOSNIPI“, Genossen Grigori Fjodorowitsch Sysse den Ehrentitel Verdienter Landwirt der Kasachischen SSR verliehen. (KasTAg)

### Den Subbotnik würdig begehen

**SEMPALATINSK.** Im Bahnbetriebswerk von Tscharsk werden sich über 500 Personen am kommunistischen Unionssubbotnik beteiligen. Die Lokomotivführer werden mit eingespartem Brennstoff 300 000 Tonnen Volkswirtschaftsfrachten befördern. Die Reparaturarbeiter werden die Wachsreparatur auf einer der Lokomotiven machen. Die Belegschaft des Bahnbetriebs wird 1 000 Rubel in den Fonds des Planjahresüberschusses einbringen.  
**KARAGANDA.** Der Stadtabteil der Vorberufung des Leninschen kommunistischen Subbotniks und seiner Durchführung erwogen die von den Belegschaften der Industriebetriebe und der Büsten übernehmen Verpflichtungen. An diesem Tag werden die Ergebnisse für 2 600 000 Rubel produziert werden. Es wurde beschlossen, den gesamten Tagesverdienst der Arbeiter und des Ingenieur-technischen Personals — etwa 300 000 Rubel — in den Fonds des Planjahresüberschusses zu übergeben.  
Die Grubenarbeiter werden einen großen Beitrag leisten. In 12 Gruben werden am Subbotnik nicht weniger als 60 000 Tonnen Kohle zutage gefördert werden. Die Schaffenden anderer Betriebe werden 10 000 Paar Schuhe, 130 Tonnen Süßwaren, 20 Tonnen Wurst und viele andere Industrie- und Lebensmittelwaren herstellen. (KasTAg)

## Arbeitsgeschenk für das Jubiläum

Sehr gefragt bei der Bevölkerung der Republik, vorwiegend bei den Männern, sind die Erzeugnisse der Bekleidungsfirmen „Bolschewitschka“ in Semipalatinsk. Dieser Betrieb der Leichtindustrie, einer der besten in Kasachstan, bereitet dem 50. Gründungstag der UdSSR eine würdige Ehrung. Es wurde das Fazit der Tätigkeit der Firma für das vorste Quartal gezogen. Der Plan in Realisierung der Produktion ist zu 103,6 Prozent erfüllt. Über den Plan hinaus wurden für 300 000 Rubel Erzeugnisse realisiert. Die Arbeitsproduktivität ist gegenüber der planmäßigen gestiegen.  
Die Summanden des Erfolges der Firma sind wie immer — das besondere Augenmerk auf die Einführung der neuen Technik und der Mittel der Kleinmechanisierung, auf die Vervollkommnung der Produktionsorganisation, auf die Einführung eines defektlosen Verfahrens in der Herstellung der Erzeugnisse. Dadurch ist die Arbeitsproduktivität der Konfektionäre in den letzten 5 Jahren etwa um das 1,5fache gestiegen; die Herstellungskosten der Erzeugnisse sind um Hunderttausende Rubel gesunken.  
Auch im vorigen Quartal wurden fünf WAO-Maßnahmen realisiert. Sie ermöglichen es, die Produktionskosten um 10 000 Rubel zu senken und 18 Arbeiter freizustellen. Die bedeutendsten dieser Maßnahmen sind die Schaffung einer technologischen Kette für die Herstellung von Herrenbaumwollhemden, das Nähen von Hemden unter Anwendung einer unifizierten Technologie.  
Eine große Rolle für die Intensivierung der Produktion spielten die WAO-Pläne, nach denen die Technologie in der Zurechtler und der Zuschnittene umgestaltet wurde. Großen Effekt ergab auch die Einführung des Zeitlohn und der Präsenzlöhneinleitung Arbeit. Die Erhöhung des Produktionsausstoßes wird ausschließlich durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Das fällt sofort ins Auge, wenn man sieht, wie nach der Einführung einer Neuerung der Arbeitsaufwand sinkt und Arbeitskräfte für andere Vorgänge freigestellt werden.  
Immer stärker entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb in den Hallen. Tonangebend sind darin die Kommunisten, diejenigen, die der Zeit schon einige Monate voraus sind. Zu solchen Zeitüberfliegern gehören Maria Pogodina und Lina Bisse. Sie überboten ihr Quartalslohn um 30 Prozent. Vor kurzem beging man hier feierlich den 25. Jahrestag der Arbeit Lina Bisses in der Bekleidungsfirmen.  
Die ständige Sorge für die Vervollkommnung der Produktion und die Fortbildung der Arbeiter brachte es dahin, daß über 90 Prozent Hemden an die Gütekontrolle auf die erste Vorstufe fertig abdeliert werden. 80 Prozent Erzeugnisse haben einen hohen Bewertungspunkt und stehen auf dem gleichen Niveau mit den besten inländischen Systemen.  
Im Jubiläumsjahr herrscht unter den Konfektionären hoher Arbeitselans. Sie haben zum dankwürdigen Datum erhöhte Verpflichtungen übernommen. Darin steht geschrieben: Den Jahresplan zum 28. Dezember erfüllen, überplanmäßig 50 000 Hemden herstellen, die Lieferung der Erzeugnisse 1. Sorte um 0,2 Prozent erhöhen.  
W. SPRENGER

## Nach Moskau zurückgekehrt

Die sowjetische Partei- und Regierungsdelegation unter Leitung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, ist aus dem Irak nach Moskau zurückgekehrt. (TASS)

## Siege der Patrioten

**HANOI.** (TASS). Die Patrioten Südviets haben die Stadt Lincinh, einen wichtigen strategischen Punkt an der Straße 13, eingenommen, teil die Nachrichtenagentur „Befreiung“ mit.  
In der Nacht vom 5. April griffen die Einheiten der Volksbefreiungstreiberkräfte, die in der Provinz Binhlon operieren, den gegnerischen Stützpunkt Tchin in der Nähe der Ortschaft Hongang an und setzten ein Bataillon der 5. Saigoner Division außer Gefecht. 400 Soldaten des Gegners wurden von den Patrioten gefolter, verwundet und gefangenengenommen und große Waffenvorräte erbeutet.  
Am 6. April attackierten FNL-Einheiten einen der Stützpunkte des Gegners, der südwestlich von Lincinh liegt. Dabei wurden 55 Panzer und Militärfahrzeuge zerstört, beschädigt oder erbeutet und dem Gegner große Verluste an Menschen beigebracht. Die Genossen von Lincinh, die dem Angriff nicht standhalten konnte, hat sich ergeben.

## Abkommen paraphiert

**MOSKAU.** (TASS). Das langfristige Abkommen zwischen den Regierungen der UdSSR und der BRD über Handel und wirtschaftliche Zusammenarbeit ist in Moskau paraphiert worden.  
Es wurde offiziell bekanntgegeben, daß die Unterzeichnung des Abkommens zu einem von den beiden Seiten festgesetzten Zeitpunkt erfolgen wird.  
In den Verhandlungen, die in der vorigen Woche in Moskau zwischen den Verhandlungsdelegationen beider Länder stattfanden, haben die Seiten vereinbart, gemäß dem Vertrag vom 12. August 1970 Schritte zur Schaffung günstiger Bedingungen für die Entwicklung des Handels und die Verbesserung der Struktur des Warenumsatzes unternehmen zu lassen. Die sowjetische Delegation stand bei den Verhandlungen unter der Leitung von Alexei Marshlow, Stellvertreter Außenhandelsminister; die Delegation der BRD wurde von Sonderbotschafter Dr. Peter Hermes geleitet.  
In dem paraphierten Abkommen ist vorgesehen, daß sich die Seiten bemühen werden, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den zentralistischen Organisationen und Firmen beider Staaten auszubauen. Die Zusammenarbeit betrifft insbesondere die Errichtung von Industriekomplexen, den Ausbau einzelner Betriebe sowie den Austausch von Patenten, Lizenzen und technischen Unterlagen.  
Der Paraphierung des Abkommens wohnten N. S. Patolitschew, Außenhandelsminister der UdSSR, bei.



Im ZK der KP Kasachstans, im Ministerrat der Kasachischen SSR und im Republikergewerkschaftsrat

## Initiative der Lektoren

**U STKAMENOGORSK.** (KasTAg). Das Gekbipartei-Komitee billigte die Initiative der Grundorganisator der Wissenschaft „Snanije“, des wissenschaftlichen Unionsinstituts für Erforschung der Büntmetalle über die Entlastung von Fragen der wissenschaftlich-technischen Kenntnisse im Lichte der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU.  
Die Mitglieder der Gesellschaft verpflichteten sich, in diesem Jahr für die Mitarbeiter der Betriebe des Büntmetallhüttenwesens 300 Vorlesungen zu halten, die Werktagen ständig mit der Entwicklung der Wissenschaft und dem technischen Fortschritt vertraut zu machen. In allen Laboratorien des Instituts, in den Hallen des Experimentalbetriebs über das Studium von Fragen der Ökonomie und der Organisation der Produktion organisiert werden. Die Fachleute und Wissenschaftler werden in den Städten und Rayonzentren Vorlesungen „Das Land geht dem 50. Jubiläum entgegen“ halten.  
Die Brigade von Viktor Schmidt aus dem Karagandaer Reparaturwerk für Bergbauausrüstungen erzielt stets Stollüberbietung bei bester Qualität. Sie trägt würdig den Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.  
UNSER BILD: Der Brigadier Viktor Schmidt (Mitte) und die Reparaturarbeiter (von links) Grigori Salosh, Eduard Krell, Leo Weid und Wladimir Grabrenko.  
Foto: D. Neuwirt

## Für Erfolge in der Futterbeschaffung

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs der Gebiete, Rayons und Wirtschaften wurden Rote Wanderführer des ZK der KP Kasachstans des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikergewerkschaftsrats mit Geldprämien für Erhöhung der Futterbereitstellung und Einführung fortschrittlicher Technologie ihrer Beschaffung zuerkannt.  
dem Gebiet Turali, das eine Beschaffung von 540 200 Tonnen Heu bei einem Bedarf von 407 000 Tonnen, oder zu 132,2 Prozent, von 5 100 Tonnen Anwektslage bei einem Plan von 6 290 900 Tonnen, oder zu 170 Prozent, von 900 Tonnen Heu durch Zwangslüftung und 200 Tonnen Vitamin-Grünmehl gewährleistet.  
dem Gebiet Taldy-Kurgan, das eine Beschaffung von 710 200 Tonnen Heu bei einem Bedarf von 629 900 Tonnen, oder zu 113 Prozent, von 37 400 Anwektslage bei einem Plan von 30 000 Tonnen, oder zu 125 Prozent, von 8 300 Tonnen Heu durch Zwangslüftung und 4 100 Tonnen Vitamin-Grünmehl sichergestellt.  
dem Rayon Komsomolez, Gebiet Kustanai, dessen Wirtschaften einen vollen Bedarf des gesellschaftlichen Viehbestandes  
Futter sicherten, 11 100 Tonnen Anwektslage bei einem Plan von 10 000 Tonnen, oder zu 111 Prozent, 400 Tonnen Heu durch Zwangslüftung und 290 Tonnen Vitamin-Grünmehl produzierten.  
dem Rayon Pawlodar, Gebiet Pawlodar, die Wirtschaften des Rayons deckten den Bedarf des gesellschaftlichen Viehbestandes an Futter zu 119 Prozent, bereiteten 5 300 Tonnen Anwektslage bei einem Plan von 1 600 Tonnen, oder um das Dreifache mehr, 70 Tonnen Heu durch Zwangslüftung und 700 Vitamin-Grünmehl vor.  
dem Rayon Kysylu, Gebiet Kokschetaw, die Wirtschaften des Rayons deckten den Bedarf des gesellschaftlichen Viehbestandes an Futter zu 117 Prozent, besorgten 2 600 Tonnen Anwektslage bei einem Plan von 2 000 Tonnen, oder zu 132 Prozent.  
dem Rayon Ulgur, Gebiet Alma-Ata, die Wirtschaften des Rayons deckten den Bedarf des gesellschaftlichen Viehbestandes an Futter zu 102 Prozent, bereiteten 27 400 Tonnen Anwektslage bei einem Plan von 6 000 Tonnen vor, oder zu 456 Prozent.  
dem Rayon Dshambul, Gebiet Dshambul, die Wirtschaften des Rayons deckten den vollen Bedarf des gesellschaftlichen Viehbestandes an Futter, bereiteten 936 Tonnen Anwektslage, 505 Tonnen Heu durch Zwangslüftung und 71 Tonnen Vitamin-Grünmehl vor.  
Es wurden auch Fahren und Prämien zuerkannt:  
dem Sowchos „Perwomaiski“, Rayon Martuk, Gebiet Aktjubinsk;  
dem Sowchos „Sauralny“, Rayon Machambet, Gebiet Gurgujew;  
dem Sowchos „Kostrikowskij“, Rayon Fjodorowka, Gebiet Kusstanai;  
dem Budjonyj-Sowchos, Rayon Kopekty, Gebiet Semipalatinsk;  
dem Sowchos „Kajsharski“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd;  
dem Sowchos „Kijalinski“, Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan;  
dem Sowchos „Arykbalyskij“, Rayon Arykbalyskij, Gebiet Kokschetaw;  
dem Klaw-Kolchos, Rayon Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan;  
dem Sowchos „Koksukinski“, Thälmann-Rayon, Gebiet Karaganda;  
dem Kolchos „Pobeda“, Rayon Lenger, Gebiet Shtchmkent.  
Rote Wanderfahrten des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikergewerkschaftsrats, Geldprämien für beste Kennziffern in der Steigerung der Produktivität des natürlichen Grünlands wurden zuerkannt:  
dem Gebiet Zelinograd, die Wirtschaften des Gebiets haben  
Im Jahre 1971 eine Aufbesserung der Wiesen und Weiden auf einer Fläche von 122 000 Hektar gesichert, bei einem Plan von 25 000 Hektar bereitete man im Jahre 1972 136 000 Hektar Grünland für Begrünung bei einem Plan von 45 000 Hektar vor. Der Bedarf von Samen mehrjähriger Gräser ist im Jahre 1972 zu 132 Prozent gesichert. Vom aufgebesserten Naturgrünland wurden 7,4 Zentner Heu je Hektar geerntet, gegenüber 3,1 Zentner von nicht aufgebessertem Grünland.  
dem Rayon Shelesinka, Gebiet Pawlodar, die Wirtschaften des Rayons gewährleisteten eine Aufbesserung der Wiesen und Weiden auf einer Fläche von 7 100 Hektar beim Plan 6 400 Hektar, oder zu 110 Prozent, bereiteten 7 000 Hektar, oder 108 Prozent vom Plan zur Begrünung im Jahre 1972 vor. Die Wirtschaften des Rayons sind zu 139 Prozent mit Samen mehrjähriger Gräser versorgt. In den Wirtschaften des Rayons wurden umzäunte Kulturländchen auf einer Fläche von 350 Hektar geschaffen bei einem Plan von 30 Hektar. Vom aufgebesserten Naturgrünland wurde ein Heuertrag von 7 Zentner je Hektar erzielt, gegenüber 3 Zentner vom nicht aufgebesserten Grünland.  
dem Rayon Nurinski, Gebiet Karaganda, dessen Wirtschaften im Jahre 1971 9 300 Hektar Wiesen und Weiden aufgebessert ha-

## Einen hohen Maisertrag von jedem Hektar

Schreiben der Teilnehmer des Republikertreffens der Schriftmacher von Maisbauverbänden der Karadnisch-Balkarischen ASSR an alle Maiszüchter des Landes.  
Teure Genossen!  
Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk kämpfen die Werktätigen der Landwirtschaft der Ordnenrepublik Kabardino-Balkarien aktiv um eine erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des Parteitags der KPdSU. Jeder Kolchosbauer, Sowchosarbeiter, Spezialist, Wissenschaftler ist bestrebt, heute besser als gestern zu arbeiten, steigert unentwägt die Arbeitsproduktivität. Eben das, betonte Genosse L. I. Breschnew auf dem XV. Gewerkschaftskongress, sei die notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Erfüllung des fünfjährigen Plans in der Wirtschaften hat sich weitgehend ein sozialistischer Wettbewerb um eine würdige Ehrung des 50. Gründungstags der Union der Sowjetunion durch Erzeugung und den Verkauf aller Arten von tierischen und Ackerbauerzeugnissen an den Staat entfaltet.  
Ein überaus wichtiger Platz im Erreichen der vorgemerkten Leistungsgrenzen bei der Entwicklung der Landwirtschaft im neunten Planjahr ist die Erzeugung von Getreide und Futter eingeräumt. Die langjährigen Erfahrungen haben bewiesen, daß die Erhöhung des Ernterates und der Bruttoerträge von Mais unter unseren Verhältnissen der bestimmende Faktor für die Entwicklung der ganzen landwirtschaftlichen Produktion ist. Die Festlegung der Ökonomie von Kolchosen und Sowchos und besonders für den Aufschwung der Produktion tierischer Erzeugnisse ist. Weniggehend der mehr als 30 Prozent der Saatflächen von Getreidekulturen einnimmt, ergibt er die Hälfte des gesamten Bruttoertrags an Getreide in der Republik.  
Unter den komplizierten Verhältnissen des Frühjahrs 1972 gewinnt die Vergrößerung der Saatflächen und die Erhöhung der Maiserträge besonders an Bedeutung. In Anbetracht dessen haben die Kolchos- und Sowchos der Republik beschlossen, im laufenden Jahr die Aussaat von Körnermais um ein Drittel zu erweitern und sie auf 55 000 Hektar zu bringen. Durchschnittlich soll von dieser ganzen Fläche mehr als 45 Zentner Korn je Hektar erzielt werden. Im Rayon Urwanski wird 60 Zentner, im Rayon Baksan — 50–55, im Rayon Maiski — 55, im Rayon Prochladny 45–50, im Rayon Terek — 50, im Rayon Tschegol der Beschleunigung der Maiserträge zu 45, im Rayon Solski — 40 Zentner je Hektar geerntet werden.  
Eine solche Ernte auf einer bedeutend vergrößerten Fläche wird es uns ermöglichen, den Bruttoertrag von Maiskorn auf 250 000 Tonnen zu bringen, mit anderen Worten — er wird das Jahresdurchschnittliche Niveau des vorigen Planjahres auf das 1,5fache übersteigen. Der Verkauf des Kornes dieser Kultur an den Staat wird auf 110 000 Tonnen gebracht werden. Gleichzeitig kämpfen viele Wirtschaften. Tausende Brigaden und mechanisierte Arbeitsgruppen um den Erhalt von 350–400 Zentner Grünmais mit milch-wachsernein Maisesorten je Hektar, was ermöglicht wird, über 1 Million hochwertige Maisställe zu beschaffen.  
Das sind große und sehr verantwortliche Aufgaben. Und wir werden unsere ganze Kraft aufwenden, damit sie bedingungslos erfüllt werden. Uns verleiht Sicherheit die Tatsache, daß die Republik über reiche Erfahrungen in der Erzielung guter Maisernten verfügt.  
Die führenden hohe Ernten züchtenden Wirtschaften Kabardnisch-Balkariens sind im Land weit und breit bekannt. Das sind der Schogenzukow-Kolchos, der im vergangenen Planjahr durch durchschnittlich 64,7 Zentner Maiskorn je Hektar erntete, der Kolchos „Krasnaja niva“ mit 62,7, der Lenin-Kolchos mit 59,2, der Kolchos „Krasny Kerkas“ mit 56,9, der Tschapajew-Kolchos mit 55,9 Zentner je Hektar. Wir sind stolz auf unsere Bestmaiserzüchter. Helden der sozialistischen  
(Schluß S. 3)



# Vom grauen Alter zum hellen auf unsere Zeit

### Geisteswissenschaft im Dienste der aktuellen Gegenwartsprobleme

„Eine tiefgehende Kenntnis der Geschichte und der Dynamik des gesellschaftlichen Lebens für das Verständnis der Gegenwart und die Prognose der Zukunft“ erklärte im Gespräch mit unserem Sonderkorrespondenten der stellvertretende Direktor des Instituts für Geschichte, Philologie und Philosophie der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Doktor der Geisteswissenschaften Anatolij Panfilijewitsch Derewjanko.

Am Institut, geleitet vom Akademikern A. P. Okladnikow, einem Archäologen von Welt, dessen Erforschungen in verschiedenen Gebieten Sibiriens, des Fernen Ostens, Mittelasiens und der Mongolei die Anschauungen auf viele prähistorische Entwicklungstappen der Menschheit gründlegend verändert haben, sind über 100 wissenschaftliche Mitarbeiter tätig.

„Freundschaft“: An welchen Problemen arbeitet dieses wissenschaftliche Kollektiv?

A. P. Derewjanko: Die wissenschaftliche Biographie des Instituts beginnt seit der Gründung des Sektors für Geschichte im Jahre 1961, vor dem die Aufgabe stand, die gesamte Literatur über die Geschichte Sibiriens zu schreiben. Bis dahin hatte es kein systematisches Werk über die Geschichte Sibiriens gegeben, abgesehen von der Abhandlung des Akademikers F. A. Miller die nur die Zeit bis zum XVIII. Jh. umspannt.

Das kollektive wissenschaftliche Werk „Die Geschichte Sibiriens“ ist in 5 Bänden 1968-1969 erschienen, wobei die Schilderung bis zum Jahre 1965 endet. Die Arbeit an den aktuellsten Problemen der sibirischen Geschichte wird fortgesetzt.

1966 wurde der Sektor für Geschichte zu einem Institut umgestaltet. Einen wichtigen Platz in den wissenschaftlichen Problemen, die das Institut in seinem Blickpunkt behält, nimmt die Erforschung der Völker Sibiriens, die komplexen und vielfältigen Beziehungen von Ethnographen, Historikern und Archäologen, Philosophen und Soziologen geführt wird. Unter der Leitung des Akademikers A. P. Okladnikow ermittelten die Archäologen Wohnstätten der Menschen, die vor 200-300000 Jahren gelebt hatten, unter anderem im Altai. Das widerlegt entschieden den bis in die jüngste Zeit herrschenden Standpunkt von einer relativ späten Besiedlung Sibiriens. Die aus jener Zeitperiode stammenden fossilen Tierreste zeugen davon, daß das Klima damals bedeutend wärmer war, als es gemäß der Eiszeittheorie angenommen wurde. Siedlungen der frühesten paläolithischen Siedlungen wurden im Fernen Osten und in der Mongolei gefunden, wo ebenfalls unsere archäologischen Expeditionen arbeiten.

Dank der vergleichenden Auswertung der archäologischen und ethnographischen Angaben kann man als bewiesen betrachten, daß die Besiedlung des amerikanischen Kontinents durch die Völkervölker Ost- und Zentralasiens, über die Tschuktschenhalbinsel — die Beringstraße — Alaska vor 30000 bis 40000 Jahren erfolgt ist. Durch ein konsequentes Studium der neolithischen Standorte der späteren Zeit ist es gelungen, die Genealogie der Amurvölker in den 5000 — 6000 Jahren ihrer Entwicklung bis auf unsere Tage zu rekonstruieren.

Unsere Soziologen befassen sich mit der Komplexforschung der Völker Sibiriens in der gegenwärtigen Etappe. Der Inhalt dieser Forschungen entspricht unmittelbar der Aufgabe, optimale Prognosen über die Weiterentwicklung dieser ehemals rückständigen Völker unter den Verhältnissen des

Sozialismus, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft aufzustellen.

Unsere Historiker gingen an die Schaffung eines Komplexwerkes über die Geschichte der Arbeiterklasse der Bauernschaft und der Intelligenz Sibiriens. Zum Mitwirken an dieser mehrbändigen Ausgabe werden auch die Kräfte vieler anderer wissenschaftlicher Anstalten herangezogen. Diese Arbeit ist für 5-7, möglicherweise sogar für 10 Jahre berechnet. Die Notwendigkeit, ein solches Werk zu schaffen, resultiert aus den aktuellen Problemen von heu-

te, da im Verlaufe der tiefgreifenden historischen Wandlungen Fragen über die Rolle der jeweiligen Gesellschaftsschicht in der jeweiligen Etappe der gesellschaftlichen Entwicklung auftauchen. Im Laufe der Ausarbeitung dieses großen Komplexthemas wurden bereits Werke geschaffen, die von selbständigen Forschern sind. Das sind die Monographien der Doktoren der Geisteswissenschaften A. S. Moskwowski, I. Komogorow, N. J. Gutschin, G. A. Dokutschajew, W. D. Soskin und anderer führender Mitarbeiter des Instituts sowie eine Reihe kollektiver Sammelbände.

Die Philologen unseres Instituts bringen Interesse den Problemen der Wechselwirkung der russischen Sprache und der Sprachen der sibirischen Völker entgegen. Die Erforschung erfolgt im soziologischen Verfahren. Es wurden mehrere Zehntausende Fragebogen gesammelt, die es ermöglichen, ein genaues Bild des gegenwärtigen Entwicklungsstandes der Sprachen, ihren Platz in den verschiedenen Gebieten des Alltagslebens und die Perspektiven ihrer Entwicklung zu ermitteln. An dieser Arbeit beteiligen sich die wissenschaftlichen Kräfte ganz Sibiriens und die Fachleute anderer wissenschaftlicher Zentren. Auf Grund der ermittelten Gesetzmäßigkeiten in der Sprachentwicklung sollen Empfehlungen über den Platz der Nationalsprachen im Schulunterricht, über die Herausgabe der Literatur aus verschiedenen Wissensgebieten erteilt werden.

Eine Gruppe von Literaturforschern unter Leitung des Kandidaten der philologischen Wissenschaften J. S. Postnow arbeitet an der Schaffung einer zweibändigen Literaturgeschichte Sibiriens (der dritte Band wird bibliographische Angaben enthalten).

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

„exakten“ und „nicht exakten“ Wissenschaften sprechen. Rechtmäßig bleibt nur die Einteilung in Natur- und Geisteswissenschaften, und exakt muß jede Wissenschaft sein. Die Geisteswissenschaften bedürfen sich in immer größerem Maße der statistischen Angaben, des mathematischen Ausdrucks. In unserem Institut wurde erstmalig ein Computer für die Lösung von geisteswissenschaftlichen Aufgaben eingesetzt. Die Methodik seiner Verwendung wurde vom Doktor der Geisteswissenschaften W. A. Ustinow erarbeitet, das war übrigens das Thema seiner Doktorarbeit.

„Freundschaft“: Was tun die Teilnehmer Ihres Instituts für die Popularisierung der Errungenschaften der Wissenschaft unter den breiten Massen?

A. P. Derewjanko: An diesem außerordentlich wichtigen Wirkungsbereich nehmen die Gelehrten unseres Instituts aktiven Anteil. Abgesehen von der Lehrtätigkeit und dem häufigen Auftreten vor einem breiten Auditorium, geben wir ziemlich viel populärwissenschaftliche Literatur heraus. Als Beispiele für die letzten 2-3 Jahre möchte ich die Bücher des Akademikers A. P. Okladnikow „Der Morgen der Kunst“, „Antilte vom Alt-Amur“ und andere nennen, ferner des Doktors der Geisteswissenschaften W. J. Laritschew „Die Kopfläger“ und andere, des Kandidaten der philologischen Wissenschaften J. S. Postnow „Theater unter uns“, des Kandidaten der Geisteswissenschaften W. W. Alaxajew „100 sibirische GOELRO-Pläne“ usw. Diese und einige andere populärwissenschaftliche Bücher der Gelehrten der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR möchte ich von ganzem Herzen auch Ihren Lesern empfehlen.

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR G. A. Sweschnikow, schenkt gegenwärtig große Aufmerksamkeit dem Problem des Determinismus, d. h. der Ursächlichkeit auf den verschiedenen Gebieten der gesellschaftlichen Entwicklung, der Bedeutung dieser Probleme für die Gesellschaftswissenschaften. Es werden auch die in der letzten Zeit besonders aktuell gewordenen Probleme der gegenseitigen Beziehungen zwischen den Natur- und den Gesellschaftswissenschaften erarbeitet.

„Freundschaft“: Sie haben die Verwendung soziologischer Methoden in den Forschungen der Historiker und Philologen bereits erwähnt. Welche neueren Methodiken gehören jetzt zum Rüstzeug der Gelehrten des Instituts?

A. P. Derewjanko: In den Geisteswissenschaften beginnen die mathematischen Methoden einen immer größeren Platz einzunehmen. Obgleich unsere Gelehrten die frühere Einteilung der Wissenschaften in exakte und alle anderen entschieden als gegenwärtig richtig man nicht von

„exakten“ und „nicht exakten“ Wissenschaften sprechen. Rechtmäßig bleibt nur die Einteilung in Natur- und Geisteswissenschaften, und exakt muß jede Wissenschaft sein. Die Geisteswissenschaften bedürfen sich in immer größerem Maße der statistischen Angaben, des mathematischen Ausdrucks. In unserem Institut wurde erstmalig ein Computer für die Lösung von geisteswissenschaftlichen Aufgaben eingesetzt. Die Methodik seiner Verwendung wurde vom Doktor der Geisteswissenschaften W. A. Ustinow erarbeitet, das war übrigens das Thema seiner Doktorarbeit.

„Freundschaft“: Was tun die Teilnehmer Ihres Instituts für die Popularisierung der Errungenschaften der Wissenschaft unter den breiten Massen?

A. P. Derewjanko: An diesem außerordentlich wichtigen Wirkungsbereich nehmen die Gelehrten unseres Instituts aktiven Anteil. Abgesehen von der Lehrtätigkeit und dem häufigen Auftreten vor einem breiten Auditorium, geben wir ziemlich viel populärwissenschaftliche Literatur heraus. Als Beispiele für die letzten 2-3 Jahre möchte ich die Bücher des Akademikers A. P. Okladnikow „Der Morgen der Kunst“, „Antilte vom Alt-Amur“ und andere nennen, ferner des Doktors der Geisteswissenschaften W. J. Laritschew „Die Kopfläger“ und andere, des Kandidaten der philologischen Wissenschaften J. S. Postnow „Theater unter uns“, des Kandidaten der Geisteswissenschaften W. W. Alaxajew „100 sibirische GOELRO-Pläne“ usw. Diese und einige andere populärwissenschaftliche Bücher der Gelehrten der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR möchte ich von ganzem Herzen auch Ihren Lesern empfehlen.

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

# Erziehung von Sowjetpatrioten

In der Erziehung der Kinder im Sinne des Internationalismus und der Völkerverständigung haben die Klubs der internationalen Freundschaft eine große Bedeutung. Sie bestehen in vielen Schulen des Kirow-Rayons. Es werden unterhaltungsreiche Veranstaltungen am Lagerfeuer, Festivals und interessante Treffen organisiert. Besonders gefällt den Klubmitgliedern der Briefwechsel mit Pionieren und Kindern aus anderen Ländern.

Im großen Saal der Pobeda-Mittelschule des Kirow-Rayons sind die Pioniere in Reih und Glied angeordnet. Bei der feierlichen Klänge des Marsches wird die Fahne der Pionierfreundschaft und des Klubs der internationalen Freundschaft herbeigetragen.

Tanja Keller, Schülerin der 8. Klasse und Präsident des KIF eröffnet das feierliche Meeting. Es ist dem Gedanken junger Helde gewidmet. Das Lied „Immer schiene

die Sonne“ ertönt. Schüler erzählen von jungen Helden, die den heutigen Tag nicht erleben, weil sie ihr Leben in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges für die Befreiung der Heimat von den faschistischen Eindringlingen opferten.

Dieser Klub wird schon sechs Jahre von dem Deutscher R. I. Schmidt, einem großen Enthusiasten der Sache geleitet. Die ganze Arbeit lenkt ein Klubrat, an dem Vertreter der Pionier- und Komsoolorganisation teilnehmen. Im Klub arbeiten einige Sektoren: für Übersetzer, Realisatoren, Korrespondenten, Redakteure, Exkursionsführer und Briefträger, für Leiter der Latenkunst.

Die Klubmitglieder korrespondieren mit Freunden im Ausland: mit Schülern aus der Tschechoslowakei und der DDR, aus Polen und Bulgarien. Durch den Briefwechsel festigen sich die Freundschaftsbände mit Kindern verschiedener Län-

der, der allgemeine Gesichtskreis der Schüler erweitert sich. Ferner unterhält der KIF Verbindung mit den Klubs für internationale Freundschaft in anderen Städten und Dörfern unseres Landes. Die Ergebnisse der Klubarbeit werden alljährlich am Tag der Sowjetverfassung auf dem traditionellen Festival „Wir haben Freunde auf dem ganzen Planeten“ zusammengefaßt. Zu diesem Fest heilen sich die Kinder gut vor. Sie treten in Nationaltrachten der Völker der Sowjetunion auf, erzählen von den einzelnen Republiken, singen Lieder, tanzen Nationaltänze.

Beim Klub gibt es eine reiche Sammlung von ungefähr tausend Exponaten. Das sind Briefe, Ansichtskarten, Abzichen, Kolumne und Zeitungen von ausländischen Freunden. All das berichtet anschaulich über ihr Leben, über Schule und Kultur. Sehr interessantes Material gibt es zur Hei-

# Eine Lehrerfamilie

Im Dorf Michailowka des Swerdlow-Rayons im Gebiet Dshambul sind wenige, die Leo Alexandrowitsch Glöckner nicht kennen. Er ist den Leuten als erfahrener Lehrer, als Aktivist und guter freundlicher Mensch bekannt.

Leo Alexandrowitsch ist 1932 geboren. Vor 19 Jahren beendete er die Uralische Pädagogische Hochschule. Als Geographielehrer begann er seine pädagogische Laufbahn im Koktschawer Gebiet. Die Schule bot dem jungen energischen Mann ein breites Tätigkeitsfeld. Er arbeitete an seiner Fortbildung, las viel. In dieser Zeit begann sich seine Hausbibliothek zu füllen.

Im Jahre 1963 wurde er Mitglied der KPdSU. In tätiger, unermüdeter Arbeit recht fertigte er das Vertrauen, widmete restlos Kommen und Erfahrung seinem Beruf.

In das Dorf Michailowka übersiedelte er mit seiner Familie im Jahre 1965. Seit dieser Zeit war er in der Gagarin-Mittelschule als Geographielehrer tätig. Rasch lehrte er sich in den Alltag der Schule und des Dorfes ein. In seiner Freizeit besuchte er die Schule zu Hause, machte sich mit den Eltern bekannt, half den Zurückgebliebenen, beriet die Eltern in Erziehungsfragen.

„exakten“ und „nicht exakten“ Wissenschaften sprechen. Rechtmäßig bleibt nur die Einteilung in Natur- und Geisteswissenschaften, und exakt muß jede Wissenschaft sein. Die Geisteswissenschaften bedürfen sich in immer größerem Maße der statistischen Angaben, des mathematischen Ausdrucks. In unserem Institut wurde erstmalig ein Computer für die Lösung von geisteswissenschaftlichen Aufgaben eingesetzt. Die Methodik seiner Verwendung wurde vom Doktor der Geisteswissenschaften W. A. Ustinow erarbeitet, das war übrigens das Thema seiner Doktorarbeit.

„Freundschaft“: Was tun die Teilnehmer Ihres Instituts für die Popularisierung der Errungenschaften der Wissenschaft unter den breiten Massen?

A. P. Derewjanko: An diesem außerordentlich wichtigen Wirkungsbereich nehmen die Gelehrten unseres Instituts aktiven Anteil. Abgesehen von der Lehrtätigkeit und dem häufigen Auftreten vor einem breiten Auditorium, geben wir ziemlich viel populärwissenschaftliche Literatur heraus. Als Beispiele für die letzten 2-3 Jahre möchte ich die Bücher des Akademikers A. P. Okladnikow „Der Morgen der Kunst“, „Antilte vom Alt-Amur“ und andere nennen, ferner des Doktors der Geisteswissenschaften W. J. Laritschew „Die Kopfläger“ und andere, des Kandidaten der philologischen Wissenschaften J. S. Postnow „Theater unter uns“, des Kandidaten der Geisteswissenschaften W. W. Alaxajew „100 sibirische GOELRO-Pläne“ usw. Diese und einige andere populärwissenschaftliche Bücher der Gelehrten der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR möchte ich von ganzem Herzen auch Ihren Lesern empfehlen.

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

Die Abteilung für Philosophie, geleitet vom korrespondierenden

# Wettbewerb der Sprachbesseren

Es ist am Fremdsprachenlehrstuhl der Zelinograd Pädagogischen Saken-Selfulin-Hochschule zu einem großen Wettbewerb geworden. Student-Wettbewerbe der besten Übersetzer und Realisatoren zu veranstalten. Der unlangst stattgefundenen Wettbewerb war dem zehnjährigen Jubiläum unseres Instituts gewidmet. Der Hörsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. An der Tafel sah man Plakate in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch) „Wir wünschen Ihnen Erfolg!“

Oberrichter Eduard Zech erklärte den Wettbewerb für eröffnet und begrüßte die Studenten auf Deutsch, Französisch und Englisch.

Es wurden etwa 30 Gedichte vorgetragen. Wer die Wahl hat, hat die Qual, heißt es. Wir wählen Sie, weil Sie die besten Gedichte dieses wunderbare Gedicht, daß der Beifall wirklich nicht enden wollte.

Stürmischen Beifall erteilte auch die Studentin R. Kameljanowa (Gruppe R-1-43). Sie trug das Gedicht „An Anna Kern“ von A. Puschkin in der Übersetzung von Fr. Bolger vor. Dem sowjetischen Dichter Friedrich Bolger ist es gelungen, den Puschkinschen Reim zu bewahren. Die Übersetzung ist so meisterhaft,

so schön, daß die Begabung des Übersetzers klar zum Ausdruck kommt.

Große Freude bereitete den Zuhörern der Student der physikalisch-mathematischen Fakultät im zweiten Studienjahr (56. Gruppe) Johann Fischbach mit dem Gedicht von Karl Weiz „Hymne an das Sowjetland“.

Gut traten die Studentin Hoffmann, Dommé, Ramanowowa, Bischantajewa, Owtsharenko und andere auf. Unter den Studenten, die die Gedichte englisch rezipierten, belegte die Studentin G. Taimassowa (56. Gruppe) den ersten Platz. Französisch rezipierte das Gedicht am besten A. Oschachbajewa (45. Gruppe).

Der Wettbewerb der Übersetzer dauerte eine halbe Stunde. Die Studenten bekamen die Aufgaben. Für die Studenten der physikalisch-mathematischen Fakultät waren es Texte über Popow, Ussagin und Ohm.

Die Studenten der philologischen Fakultät übersetzten Texte aus der schöngeistigen Literatur. Als die besten Übersetzerinnen gelten in diesem Jahr O. Nomenmacher, W. Swelik, W. Solke, E. Milieschkina, M. Nurtasina, W. Maszajewa, O. Traxel, I. Hoppe. Sie haben die Arbeiten fehlerlos und vorfristig gemacht.

Viele Studenten erhielten schöne Bächpreise.

**ALLA ZAZENKO, Hochschullehrerin**  
Zelinograd

**UNSER BILD:** Wettbewerb der Übersetzer  
Foto: L. Lutski

„Freiheit für Angela Davis.“

So viel Überzeugungskraft legte Bajasitowa an dem Tag, so laut, deutlich und rein deutsch erklang dieses wunderbare Gedicht, daß der Beifall wirklich nicht enden wollte.

Stürmischen Beifall erteilte auch die Studentin R. Kameljanowa (Gruppe R-1-43). Sie trug das Gedicht „An Anna Kern“ von A. Puschkin in der Übersetzung von Fr. Bolger vor. Dem sowjetischen Dichter Friedrich Bolger ist es gelungen, den Puschkinschen Reim zu bewahren. Die Übersetzung ist so meisterhaft,

so schön, daß die Begabung des Übersetzers klar zum Ausdruck kommt.

Große Freude bereitete den Zuhörern der Student der physikalisch-mathematischen Fakultät im zweiten Studienjahr (56. Gruppe) Johann Fischbach mit dem Gedicht von Karl Weiz „Hymne an das Sowjetland“.

Gut traten die Studentin Hoffmann, Dommé, Ramanowowa, Bischantajewa, Owtsharenko und andere auf. Unter den Studenten, die die Gedichte englisch rezipierten, belegte die Studentin G. Taimassowa (56. Gruppe) den ersten Platz. Französisch rezipierte das Gedicht am besten A. Oschachbajewa (45. Gruppe).

Der Wettbewerb der Übersetzer dauerte eine halbe Stunde. Die Studenten bekamen die Aufgaben. Für die Studenten der physikalisch-mathematischen Fakultät waren es Texte über Popow, Ussagin und Ohm.

Die Studenten der philologischen Fakultät übersetzten Texte aus der schöngeistigen Literatur. Als die besten Übersetzerinnen gelten in diesem Jahr O. Nomenmacher, W. Swelik, W. Solke, E. Milieschkina, M. Nurtasina, W. Maszajewa, O. Traxel, I. Hoppe. Sie haben die Arbeiten fehlerlos und vorfristig gemacht.

Viele Studenten erhielten schöne Bächpreise.

**ALLA ZAZENKO, Hochschullehrerin**  
Zelinograd

**UNSER BILD:** Wettbewerb der Übersetzer  
Foto: L. Lutski

# UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

# Dynamisches Lesen

Gewöhnlich liest der Mensch in der Minute von 80 bis 180 Wörtern, er könnte aber viel mehr, bis tausend Wörter lesen. Das kann durch Training mit Hilfe von speziellen Tabellen und Apparaten erreicht werden. Eine Partie solcher Apparate — Tachystoskope — hat das Werk „Aktivitäten“ experimentell. Eine Gruppe von Spezialisten beginnt jetzt dieses schnelle Lesen zu erlernen. In kurzer Zeit, in ungefähr 20 Beschäftigungen, erreichen die Teilnehmer nicht schlechte Resultate. Es gelangen ihnen, dreimal schneller technische Informationen und Unterlagen zu lesen.

Das Tachystoskop ist ein flacher Metallkasten, von geringem Ausmaß der einen Briefkasten erinnert. Ein Spalt öffnet und schließt sich automatisch durch einen Schieber. Der Text wird in das Kästchen eingeworfen. Nur auf den Bruchteil einer Sekunde öffnet sich der Spalt, und Wörter oder Ziffern müssen rasch gelesen werden. Die Anzahl von Wörtern und Wortverbindungen, die im Gedächtnis erhöht, so daß der Mensch sich an das Tempo gewöhnen kann.

Das Werk hat viele Bestellungen für Tachystoskope erhalten. Es wurde erst mal als tausend Apparate hergestellt.

(KasTAC)

Gewöhnlich liest der Mensch in der Minute von 80 bis 180 Wörtern, er könnte aber viel mehr, bis tausend Wörter lesen. Das kann durch Training mit Hilfe von speziellen Tabellen und Apparaten erreicht werden. Eine Partie solcher Apparate — Tachystoskope — hat das Werk „Aktivitäten“ experimentell. Eine Gruppe von Spezialisten beginnt jetzt dieses schnelle Lesen zu erlernen. In kurzer Zeit, in ungefähr 20 Beschäftigungen, erreichen die Teilnehmer nicht schlechte Resultate. Es gelangen ihnen, dreimal schneller technische Informationen und Unterlagen zu lesen.

Das Tachystoskop ist ein flacher Metallkasten, von geringem Ausmaß der einen Briefkasten erinnert. Ein Spalt öffnet und schließt sich automatisch durch einen Schieber. Der Text wird in das Kästchen eingeworfen. Nur auf den Bruchteil einer Sekunde öffnet sich der Spalt, und Wörter oder Ziffern müssen rasch gelesen werden. Die Anzahl von Wörtern und Wortverbindungen, die im Gedächtnis erhöht, so daß der Mensch sich an das Tempo gewöhnen kann.

Das Werk hat viele Bestellungen für Tachystoskope erhalten. Es wurde erst mal als tausend Apparate hergestellt.

(KasTAC)

Gewöhnlich liest der Mensch in der Minute von 80 bis 180 Wörtern, er könnte aber viel mehr, bis tausend Wörter lesen. Das kann durch Training mit Hilfe von speziellen Tabellen und Apparaten erreicht werden. Eine Partie solcher Apparate — Tachystoskope — hat das Werk „Aktivitäten“ experimentell. Eine Gruppe von Spezialisten beginnt jetzt dieses schnelle Lesen zu erlernen. In kurzer Zeit, in ungefähr 20 Beschäftigungen, erreichen die Teilnehmer nicht schlechte Resultate. Es gelangen ihnen, dreimal schneller technische Informationen und Unterlagen zu lesen.

Das Tachystoskop ist ein flacher Metallkasten, von geringem Ausmaß der einen Briefkasten erinnert. Ein Spalt öffnet und schließt sich automatisch durch einen Schieber. Der Text wird in das Kästchen eingeworfen. Nur auf den Bruchteil einer Sekunde öffnet sich der Spalt, und Wörter oder Ziffern müssen rasch gelesen werden. Die Anzahl von Wörtern und Wortverbindungen, die im Gedächtnis erhöht, so daß der Mensch sich an das Tempo gewöhnen kann.

Das Werk hat viele Bestellungen für Tachystoskope erhalten. Es wurde erst mal als tausend Apparate hergestellt.

(KasTAC)

# Lehrer auf der Bühne

In der großen Aula der neuen Talgarer Gagarin-Schule Nr. 8 zeigten die Lehrerkollektive der Schulen von Talgar ihre Latenkunst. Etwa 420 Lehrer und Erzieher aus 8 Schulen und 4 Kindergärten beteiligten sich an dieser Schau, die zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR veranstaltet wurde. „Völkerverständlichkeit“ war das Motto dieses Treffens unserer Lehrer, das die deutsche Stadtabteilung Volksbildung und der leitenden Organe des Stadtpartei-Komitees durchgeführt wurde. Der Zuschauerzaum der Schule war bis auf den letzten Platz besetzt.

Da es russische, kasachische, deutsche und ukrainische Lieder.

Der Vorhang geht auf. Das große Lehrerkollektiv der Schule Nr. 1 singt mehrstimmig das Lied „Im Heimaland der Wolga“. Der Stamm leitet meisterhaft den Chor. Feierliche Stimmung herrscht im Saal. Alle sind hingekommen. Stürmischen Beifall erteilt das Kollektiv für diese Darbietung. Dann folgen Gedichte, Tänze und Musikstücke.

Die Lehrer der kasachischen Mittelschule Nr. 2 zeigten eine musikalische Komposition in russischer und kasachischer Spra-

che, die der Geschichte der Bildung der UdSSR gewidmet war. Sie begann mit dem Sturmsignal der „Aurora“, rief uns dann in die schwere Zeit des Bürgerkrieges, zeigte den Sieg unter der Führung Lenins über alle Interventionen, den friedlichen Aufbau, die Schrecknisse des zweiten Weltkrieges, die riesigen Anstrengungen unseres großen multinationalen Staates, die Zerschmetterung des deutschen Faschismus und nun den siegreichen Schritt unseres Volkes im 9. Planjahrhundert. Während der Chor singt, hört man ganz deutlich die Stimme des Anführers der Zahlen nennt, Daten anführt und über Erfolge spricht.

Der Musiklehrer dieser Schule Schakin Sadwokasow, ein Meister seines Faches komponiert schon seit Jahren selbst schöne Lieder, die er unter eigener Begleitung singt. Stürmischen Beifall erteilt der junge Deutscher Peter Romme mit dem Lied „Gewaltiger Himmel“. Er arbeitet in der Schule Nr. 5, studiert gegenwärtig in 4. Studienjahr des Alma-Ata-Fremdspracheninstituts. Dennoch findet er Zeit für gesellschaftliche Arbeit und Latenkunst.

Gewissenhaft hat sich das Lehr-

Gewissenhaft hat sich das Lehr-

# Liederabend

Unlangst beschloß das Komsoolkomitee der Mittelschule Nr. 1 in Batamschinsk, Lenin-Rayon, einen Wettbewerb für Übersetzer, einen „Abend des Liedes“ zu veranstalten. Bedingungen des Wettbewerbs wurden bereits erarbeitet und festgelegt.

Kürzlich fand dieser Unterhaltungsabend statt. Da klangen Lieder des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Volkslieder während der „Wettbewerbsrunde“ und ein Musik-Preisrequisit „Kennst Du das Lied?“, welche Lieder gefallen Dir?“ durchgeführt.

Sieger des Wettbewerbs waren die Solosänger Sergej Iwaschow, der das Lied „Volgogrades Birschen“ sang und Olga Gehring, die das Lied „Ballade von den Farben“ darbot. Laute Beifall erteilten auch Elvira Baier, Woldegar Burmann u. a.

**H. KELLERMANN**  
Gebiet Aktjubinsk

Der Auftritt des großen Chors dieser Schule und der „Moldauer Tanz“ fanden bei den Zuschauern großen Beifall. „Die Stimmen der russischen Sprache und Literatur deklamierten Gedichte, die der lieben Heimat, unserem ruhmreichen Volk, dem großen Lenin und der Völkerverständlichkeit gewidmet waren.“

Eine autortivitätsvolle Jury, die aus dem Leiter der Stadtabteilung Volksbildung Samal Aldybajew, der Direktorin der Talgarer Mittelschule Russa Kotschetkowa, dem Gewerkschaftsvorsitzenden Viktor Hoffmann und anderen Personen bestand, sprach der Mittelschule Nr. 8 den 1. Platz zu. Die Achtklassenschule Nr. 6 belegte in dieser Schau den 2. Platz.

Auch die Erzieher der Kindergärten und der Internatsschule hatten sich nach Kräften zu diesem Fest vorbereitet. Alle waren zufrieden und sprachen dem Wunsch aus, auch in Zukunft solche Veranstaltungen durchzuführen. Gegenwärtig trifft das Lehrerkollektiv der Schule Nr. 8 alle Vorbereitungen zu einem Konzert in unserer Hauptstadt Alma-Ata.

**J. KLASSEN**  
Talgar

Gewissenhaft hat sich das Lehr-

malikunde, aus der Geschichte des Rayons und der Sowchose, über unsere Landsleute, die am Großen Vaterländischen Krieg teilgenommen haben, über Arbeitsstellen, über Lenin, Erdnörter u. a.

Die Klubmitglieder schreiben Briefe in Helendstädte und bekommen interessante Zusendungen aus den Museen dieser Städte.

Viele der von den Klubmitgliedern gesammelten Exponate sind vorläufige Anschauungsmittel, sie werden beständig im Unterricht in den Klassenstunden, bei der Pionierarbeit, an Festabenden genutzt. Gewiß haben sie einen großen erzieherischen Wert.

Häufige Gäste in der Schule sind Teilnehmer des Großen Vaterländischen Kriegs und Arbeitsveteranen. Die Erfahrungen des Klubs für internationale Freundschaft in der Pobeda-Schule sind ein augenfälliges Beispiel dafür, daß die gut organisierte Arbeit derartiger Klubs eine große Rolle in der Erziehung junger Sowjetpatrioten spielt.

**W. DANNEWITZ**  
Gebiet Tschimkent

# UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE

UNAUSGEBILDETE







Hans W. AUST (DDR)

# München. Wintergründe einer Olympia-Stadt

## 1. Waffenschmiede der NATO

Die Hauptstadt des Landes Bayern bereitet sich auf die Olympischen Spiele vor. Sie sollen hier am 1. August 1972 beginnen. Es lohnt sich daher, einiges über die Stadt zu erfahren und über das, was dort vorgeht.

München war einst die Hauptstadt des Königreiches Bayern und ist heute — nein, nicht die Hauptstadt Westdeutschlands; aber man nennt es die heimliche Hauptstadt der BRD. Andere finden sie eher unheimlich. Beides hat gute Gründe. München, das früher einmal das Millionendörfchen genannt wurde, weil es noch vor vierzig Jahren ausgesprochen ländliche Züge hatte, übertraf heute mit 1,326 Millionen Einwohnern Bonn mit seinen 300 000 bei weitem. Aber vor allem ist es in aller Stille zum größten militärisch-industriellen Komplex der BRD herangewachsen.

### Vom Panzer bis zur Fernrakete

In München wird von der Krauß-Maffei AG für die NATO der Leopard-Panzer in Massenaufgabe hergestellt — ein Exportartikel, der

höchste Profite abwirft. Schon 1970 waren 1 800 Stück hergestellt. Der Gewinn pro 100-DM-Aktie der Firma für 1970 wurde im Juli 1971 mit 38,10 DM angegeben, für das Vorjahr „nur“ mit 36,80 DM.

Allerdings fließt dieser Maximalprofit fast ausschließlich in die Taschen der ersten Aktionäre. Friedrich Flick, der schon zu den größten Rüstungsgewinnern des ersten und des zweiten Weltkrieges gehört hat, wenn der ehemalige Wehrwirtschaftsführer nicht sogar der größte Rüstungsproduzent Deutschlands war und ist; denn er lebt immer noch, wenn auch oft in Streit mit seinen Söhnen. Der Leopard, der 1,1 Millionen DM kostet, ist der Nachfolger des Kampfpanzers M-47, der schon für 600 000 Mark zu haben war. Trotz dieses Preisrückfalls erhalten die Soldaten der 1.1 Millionen DM-Krauß-Maffei-AG, die früher nur Lokomotiven baute, nicht mehr als 19,9 Prozent Dividende, also etwa die Hälfte der tatsächlich erzielten Gewinne.

In München befinden sich ferner große Werke der Luft- und Raumfahrt-Industrie, vor allem das Stammhaus der Messerschmitt-Bö-

low-Blom AG; ein Teil von Dornier, die Panavia AirCraft GmbH, der Triebwerkbau von BMW (Bayerische Motorenwerke AG); die MAN-Daimler-Tochter MTU-München; MAN-Turbo-Motoren-Werke, Siebelwerke. Zur Erklärung: MAN bedeutet Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. MTU heißt Motoren- und Turbinen-Union GmbH. Diese MTU soll künftig 350 Triebwerke für die amerikanischen Phantom-Flugzeuge herstellen und dafür rund 400 Mill. DM kassieren. Dies sind wesentlich mehr Triebwerke, als sie für die Lieferung der 175 Phantom-Flugzeuge aus den USA an Bonn gebraucht werden. Jede Phantom kostet übrigens 2,3 Mill. DM. Der völlig unbrauchbare Starfighter, von dem die „Bundeswehr“ durch Abstritz bisher 150 Stück verloren hat, kostete „nur“ 9 Millionen DM). Von 400 Phantom-Flugzeugen gehen 1,3 Milliarden nach München, der Rest nach den USA.

Aber das ist noch nicht alles. München beherbergt neben anderen Rüstungsfirmen die Siemens-Konzern, der schon 1968 rund 110 Mill. DM „Verteidigungsaufträge“ hat. Davon umgibt fast 30 Prozent für Forschung und Entwicklung. Insgesamt werden in München 75 bis 80 Prozent der gesamten BRD-Wal-

fen- und Rüstungs-Programme entwickelt und produziert. Wie vertriebt, führen Flick und Siemens die Liste der Großverdiener an Rüstungsgeschäft mit einem jährlichen Umsatz allein für militärische Produktion von je 1,5 Milliarden DM an. Es folgen die beiden Flugzeug- und Raketenkonzerne mit je 1 Milliarde DM. Neue Projekte sind gegenwärtig die Entwicklung des „europäischen“ Kampfflugzeuges „Panavia“ 200 (kosten bis zur Vollendung im Jahr 1977 rund 35 Milliarden DM), der Bundeswehr-Kampfpanzer „Keller“ (Stückpreis mit Raketenpaket 2,5 Millionen Mark), der schwere Schützenpanzer „Marder“ bis 1974 Kosten 1,78 Milliarden DM für 2 171 Stück) und die Triebwerke für den Atomombombenträger „Panavia“ 200. Der modernisierte Leopard und der Keller sollen wiederum zu mehreren Tausenden vom Band rollen. Zum Vergleich: Hines Panzerwaffe zählte zu Beginn des Oberfalls auf die Sowjetunion wenig über 3 000 Panzer.

Auch die Raketenproduktion ist unter Umgehung aller Verbote im Gange. Über 100 000 Panzerketten des Typs Cobra lieferte der Böllwerk-Konzern schon bis 1970 aus. Zehn verschiedene Raketen-triebwerke für flüssige Brennstoffe werden dort produziert. Die Reihe der Feststoffraketen reicht bis zu Triebwerken mit 4 000 kg Schubkraft.

### Wissenschaft im Joch der Rüstungsmonopole

Für Erforschung und Entwicklung dieser und anderer Offensivwaffen stellt Bonn der industriellen Rüstungsforschung und der Kriegsforschung an 120 Universitäten und Instituten von 1971 bis

1975 über 7 Milliarden DM zur Verfügung. An der Technischen Universität München leben 73 Professoren als direkte Vertreter der Rüstungskonzerne. Siemens allein stellt 30 Honorarprofessoren und Lehrbeauftragte. Weitere 200 Fachleute arbeiten unmittelbar für den Rüstungssektor, vor allem in den Fachbereichen Elektronik, Mathematik, Physik und Maschinenbau.

Ein 1965/1966 an der TU München geschaffener Schwerpunkt Luft- und Raumfahrt mit seinem fünf Lehrstühlen befindet sich fast völlig in den Händen der Rüstungsindustrie. Ferner gibt es die „Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft und Raumfahrt“ und die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung in Oberpfalzen. Der Chef der Abteilung Kriegsforschung im Pentagon, General Foster, hat lobend hervorgehoben, daß zahlreiche Entwicklungen der Münchner Kriegsforschung bereits ihren „unmittelbaren militärischen Nutzen“ bewiesen haben.

Jeder friedliebende Mensch kann nur empört werden, wenn er solche Einheiten über München als Rüstungszentrum erfährt. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die frühere Hauptstadt der Nazi-Bewegung diesen Weg gegangen ist. Hier lebten, lebten und wirken die führenden Finanzkapitalisten des deutschen Imperialismus, deren liebste Kinder Rüstung und Bodenspekulation sind, denn diese Geschäftsweige bringen die höchsten Profite.

### Hochburg des Imperialismus

Entsprechend schwer hat es die Masse der Werktätigen, die unter dem doppelten Druck steht, beim Auslaufen einer Rüstungsprodu-

ktion arbeitslos zu werden, und die gleichzeitig von den überall gegenwärtigen reaktionären Kräften in die Länge gezogen wird, wobei die Wirkung massenhaft herangezogen billiger Arbeitskräfte des Auslandes und die Seelenmassage der Kirchen keine geringe Rolle spielt.

Die Macht der Reaktion ist in München besonders stark. Schon im Juli 1871 hat sogar die Münchner Freiwilige Feuerwehr Mitglieder ausgeschlossen, die der sozialdemokratischen Partei angehörten. Die Neigung zur brutalen Unterdrückung Andersdenkender ist in München von jeher geächtet worden. Seit alterer sind die oberbayerischen Bauern für ihre Neigung zu blutigen Raufereien berüchtigt. Einige der rohesten kolonialen Abenteuer deutscher Herke stammen aus München, so Frank Steinhart, einst der ungekrönte König von Kuba, der als USA-Korporal um die Jahrhundertwende nach der Insel kam und bald den größten Finanzkonzern der US-Kolonie aufbaute. Von der Elektro-Industrie und den Werften bis zu Versicherungsgesellschaften und Brauereien beherrschte der Multimillionär Kubas Wirtschaft; außerdem gehörten ihm die wertvollsten Halteranten und — das Spielkasino von Havanna. Immer wenn das Volk sich auflehnte, ließ er amerikanische Kriegsschiffe — und einmal sogar den USA-Kriegsminister — nach Havanna kommen, um „Ordnung“ zu schaffen.

Oder der Oberst der französischen Fremdenlegion Rudolf Steiner, der nach Kolonialkriegen in Algerien, Indochina und Nigeria

vor zwei Jahren als „General“ der „Nazi-Verbewegung“ einen von der BRD, Israel und dem USA finanzierten Aufwand gegen die Regierung des Sudan leitete, bis er — weniger glücklich als Steinhart — in Kairo erschossen wurde. In München sind die brutalen Organisationen des Neofaschismus und des Revanchismus behemtet und die Regierung wird von der angeblich rechtsradikalen sozialistischen Union (CSU) beherrscht, die womöglich noch offener reaktionär ist als ihre Schwesterpartei CDU, welche sich „christlich“ und „demokratisch“ nennt.

Die Gegenbewegung hat zu nächst in der DKP, auf dem linken Flügel der Sozialdemokratischen Partei (SPD) und im Sozialistischen Studentenbund Ausdruck gefunden. Nur mit Mühe ist der SPD-Oberbürgermeister von München Dr. Hans Joachim Vogel der Revolte in seiner Partei Herr geworden. Die Studentenbewegung ist in der Tat die Mitwirkung von TU-Professoren an den rüstungswissenschaftlichen Instituten befähigt protestiert.

Die Aktivität der Studenten gegen die Rüstung und Militarismus ist in der BRD so lebhaft, daß das Bonner Kriegsministerium die Absicht hat, die wissenschaftliche Ausbildung der Offiziere mit längerem Dienstzeit auf eigenen Hochschulen der Bundeswehr vorzunehmen, weil sie dort nicht so leicht von ihren linken Kommilitonen angestekt werden können. Die westdeutsche Reformkonferenz wendet sich entschieden gegen diesen Plan. 25 Hochschulen haben sich bereit erklärt, die 5 000 Offiziere aufzunehmen, die dabei gleichzeitig auch zu ziviler Berufe vorzubereitet werden könnten, denn nicht jeder Offizier kann bekanntlich Oberst oder General werden.

(Weitere Artikel folgen)

# Sie sind die Einzigigen im All?

Im Astrophysikalischen Observatorium Bjurkank der Akademie der Wissenschaften Armeniens wurde ein sowjetisch-amerikanisches Symposium über Probleme abgehalten, die sich aus der Entdeckung außerirdischer Zivilisationen und der Aufnahme von Verbindungen zu ihnen ergeben können. An dieser Tagung nahmen bedeutende Astronomen, Physiker, Biologen, Kynbetiker, Sprachforscher, Soziologen und Historiker teil. Teilnehmer des Symposiums Akademiedirektor Vitali Ginsburg und Doktor der physikalisch-mathematischen Wissenschaften Nikolai Kardaschow, Mitarbeiter des Instituts für Weltraumforschung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, trafen sich vor kurzem im Moskauer Zentralhaus der Schriftsteller mit Schriftstellern und Journalisten.

### APN berichtet nachstehend über dieses Treffen.

„Das Suchen nach außerirdischen Zivilisationen ist ein Thema, das heute wiederholt festgestellt worden, daß dieses Thema, das noch vor kurzem sogar in Science-Fiction-Stories als besonders ausgefallenen Inhalt in Plänen für wissenschaftliche Forschungsarbeiten einen letzten Platz gefunden hat. Daß die damit zusammenhängenden Probleme durch die Wissenschaften gelöst werden, besteht nun kein Zweifel: Um sie zu besprechen kamen Gelehrte von Weltraum, National- und Nobelpreispreisträger zusammen. Aber darüber muß man sich eigentlich gar nicht wundern: Das auf den ersten Blick exotische Problem, das umgeben ist durch unsere Phantasie, ist mit den verschiedensten Schwierigkeiten sozial-philosophischer und rein technischer Natur verbunden. Das erstaunlichste besteht darin, daß die Erdzivilisation heute in ihrer Entwicklung eine Etappe erreicht hat, die die Menschen voll Stolz sagen können: „Wir sind bereit, Verbindung zu anderen Sternensystemen aufzunehmen.“

Wir wollen jedoch auf dem Boden der Tatsachen bleiben. Die meisten Forscher rechnen mit keinem leichten Erfolg, obwohl ihnen die fortschrittlichsten technischen Mittel zur Verfügung stehen. Mit Zivilisationen, die ebenso leistungsstarke Sende- und ebenso empfindliche Empfangsgeräte wie wir besitzen, ließe sich in einem Radius von 1000 Lichtjahren eine zweiseitige Funkverbindung herstellen. Vorausgesetzt, daß wir „so“ aufeinander gerichtete Richtstrahlantennen benutzen. Ein Eben daraus ergibt sich die erste beträchtliche Schwierigkeit: Worauf sollen wir unsere Antennen richten? Das ist einleuchtend: Auf Sterne, die wahrscheinlich Planetensysteme besitzen. Aber wie soll man Planeten entdecken, wenn sie selbst die größten Sterne in den besten Teleskopen wie leuchtende Punkte aussehnen. Mit der Besprechung dieses Problems begann das Symposium.

Es wurden mehrere Wege vorgeschlagen, die zum Auffinden von Planeten führen könnten. Ein Stern dreht sich bekanntlich samt den dazugehörigen Planeten um einen bestimmten gemeinsamen Schwerpunkt. Folglich muß es dabei unbedingt zu gewissen Schwingungen kommen. Gelingt es, bei einem fernen Himmelskörper solche Schwingungen zu verzeichnen, so dürfen wir behaupten, daß dieser Himmelskörper ein Planetensystem besitzt. Gerade auf diese Art wurde festgestellt, daß der bekannte Stern  $\epsilon$  (Epsilon) der bekannten Sternhaufen der deren Masse um 200 bis 400 mal größer als die der Erde ist.

biologische Evolution der Erde eine Kette von zufälligen, isolierten und einmaligen Erscheinungen. Und von hier führt uns noch ein Schritt zu der traurigen Schlussfolgerung, die Menschheit sieht nicht nur im Milchstraßensystem, sondern auch im ganzen Weltall allein da.

Dennoch waren die Skeptiker unter den Teilnehmern des Symposiums in Bjurkank offensichtlich in der Minderheit. Ihre Opponenten erklärten: In den Grenzen des gegenwärtig sichtbaren Weltalls (d. h. in einem Halbkreis von 8 Milliarden Lichtjahren) gibt es keine Abweichungen von den bekannten Naturgesetzen. Folglich sind diese Gesetze objektiv und allgemeingültig. Demnach bildet auch die Erdzivilisation keine Ausnahme. Es gilt nur, beharrlich zu suchen. Aber wie suchen?

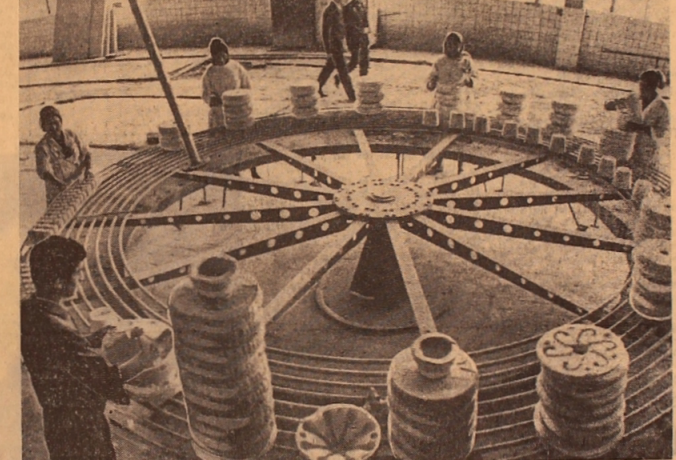
Akademiedirektor Vitali Ginsburg meinte, in Anbetracht unserer vorhanden ziemlich bescheidenen Möglichkeiten sollte es sich interstellare Gespräche der hypothetischen Superzivilisationen „abzuhören“. Aber auf welche Weise sollen wir unsere Empfänger einrichten? Davon umgibt fast 30 Prozent für Forschung und Entwicklung. Insgesamt werden in München 75 bis 80 Prozent der gesamten BRD-Wal-

fen- und Rüstungs-Programme entwickelt und produziert. Wie vertriebt, führen Flick und Siemens die Liste der Großverdiener an Rüstungsgeschäft mit einem jährlichen Umsatz allein für militärische Produktion von je 1,5 Milliarden DM an. Es folgen die beiden Flugzeug- und Raketenkonzerne mit je 1 Milliarde DM. Neue Projekte sind gegenwärtig die Entwicklung des „europäischen“ Kampfflugzeuges „Panavia“ 200 (kosten bis zur Vollendung im Jahr 1977 rund 35 Milliarden DM), der Bundeswehr-Kampfpanzer „Keller“ (Stückpreis mit Raketenpaket 2,5 Millionen Mark), der schwere Schützenpanzer „Marder“ bis 1974 Kosten 1,78 Milliarden DM für 2 171 Stück) und die Triebwerke für den Atomombombenträger „Panavia“ 200. Der modernisierte Leopard und der Keller sollen wiederum zu mehreren Tausenden vom Band rollen. Zum Vergleich: Hines Panzerwaffe zählte zu Beginn des Oberfalls auf die Sowjetunion wenig über 3 000 Panzer.

Auch die Raketenproduktion ist unter Umgehung aller Verbote im Gange. Über 100 000 Panzerketten des Typs Cobra lieferte der Böllwerk-Konzern schon bis 1970 aus. Zehn verschiedene Raketen-triebwerke für flüssige Brennstoffe werden dort produziert. Die Reihe der Feststoffraketen reicht bis zu Triebwerken mit 4 000 kg Schubkraft.

### Wissenschaft im Joch der Rüstungsmonopole

Für Erforschung und Entwicklung dieser und anderer Offensivwaffen stellt Bonn der industriellen Rüstungsforschung und der Kriegsforschung an 120 Universitäten und Instituten von 1971 bis



In Kirovabad ist eine neue Porzellanfabrik angefallen, die an der Einrichtung von automatisierten Taktraktoren beteiligt. UNSER BILD: In der Formerei der Kirovabad Porzellanfabrik. Foto: APN

## Arbeiterehre

Eduard Keil ist einer der besten und erfahrensten Traktortisten der Kolktschewer Staatlichen Versuchsanstalt. Gleich nach der achten Klasse bezog er einen Mechanisatorenerhebung und setzte sich bald ans Lenkrod des Stahlrosses, bearbeitete Brache und eggte Felder.

Seither sind neun Jahre verlossen. Der arbeitsehlende Jüngling genöß die Soldatensache, vervollkommnete hier seine technischen Kenntnisse und war als Mechaniker in einer Panzerdivision tätig. In der Sowjetarmee wurde Keil in die Reihen der KPASU aufgenommen.

Nach der Demobilisierung kehrte der junge Kommunist in sein Heimatdorf zurück und setzte sich wieder auf den Traktor. Die mühsame Arbeit eines Mechanisators verlangen von ihm große Anstrengung und Willenskraft. Er arbeitete zusammen mit anderen Jungen und blieb hinter ihnen nicht zurück. Eduards Leistungen waren immer gut. Er repariert und pflegt seinen Traktor selbst. Auch in diesem Jahr hat er ihn mit den ersten in die Bereitschaftsliste gestellt und half dann bei der Reparatur der Kombines.

Eduard Keil ist in diesem Jahr auch den Kombinerführermeister. Dabei hilft ihm der erfahrene Mechanisator Viktor Griemann. Der Lehrer ist mit seinem Schüler zufrieden: Eduard hat in der Arbeit wie auch im Lernen gute Erfolge. Anders kann es ja auch nicht sein. Dem Kommunisten Eduard Keil ist die Arbeiterehre teuer und er hält sie hoch.

A. ACHEWOW  
Gebiet Kolktschew

## Quelle der Gesundheit und der Frische

Mit dem Erstarken unserer Hochschule gewinnt der Sport immer größere Verbreitung unter den Studenten und Lehrern. Neben dem obligatorischen Unterricht funktionieren an der Hochschule Sportgruppen für physische Vervollkommen in 12 Sportarten, in denen 364 Studenten aus verschiedenen Studienjahren erfaßt sind. Angewandt werden sie durch hochqualifizierte, in ihr Fach vertiefte Sportlehrer mit dem Lehrstuhlinhaber W. F. Kisselew an der Spitze.

Ungeachtet ihres jungen Alters hat unsere Hochschule eine gute Sportbiographie. Es sind bereits 360 Leistungssportler herangebildet worden. Unsere Sportler haben eine Reihe von Siegen errungen. Hier einige Beispiele. Die Skiführer-Mannschaft der Kolktschewer Pädagogischen Hochschule ist ständiger Preisträger des Gebiets im Skilaufen, gehört zu den 5 stärksten Mannschaften der Gesellschaft „Burewestnik“ (Kasachstan) und ist das zweite Jahr Meister des Gebiets im Biathlon. 1971, während der Studentenspiele in Alma-Ata, belegte sie den dritten Platz in dieser Sportart. Ihre Trainer sind W. M. Watschew und A. W. Merenkow. Die Mannschaft der Basketballer, die von K. P. Milowidow trainiert wird, ist zwei Jahre lang Meister des Gebiets. Teilnehmern der Mannschaft der Studenten Sommerspiele. Besondere Erfolge in dieser Sportart haben R. Assenheimer, O. Tschaschnika, N. Kindjagow erzielt. Studentin des ersten Studienjahres Valentina Sa-

weljewa von der physikalisch-mathematischen Fakultät erkrankte den Meistertitel des Gebiets und der Republik in den vorjährigen Studentenspielen im 800-Meter-Lauf. Sie nahm am Unions-Querfeldeinlauf um den Preis der „Pravda“ teil.

Die Mannschaft der Handballspieler ist ständiger Meister des Gebiets. Ihre Mitglieder E. Schmidt, A. Vinjar, O. Russa gehörten während der Studenten-Sommerspiele in Alma-Ata mit zu den Stärksten. In sieben Sportarten statt in Basketball, Volleyball, Kugelschießen, Skilaufen, Tischtennis, Dame und Schach, Leichtathletik.

Auch unter den Lehrern und Mitarbeitern des Instituts gibt es viele Sportfreunde. Alljährlich wird eine Spartakade der Hochschule, an der die Studenten neben dem Unterricht in ihrem Fach auch Sportstunden oder leichten Sportaktionen.

Gegenwärtig wird große Arbeit zur Meisterung des neuen GTO-Komplexes geleistet. Man rüstet auf eine Spartakade der Studenten der Hochschule, auf die Studentenspiele Kasachstans in Leichtathletik, Radfahren, Basketball und Handball.

R. ARSUMANOW  
Lehrer an der Kolktschewer Pädagogischen Hochschule

## Die Kunden sind zufrieden

Als Viktor Petrenko und Nikolai Iwanow es erstanden, die Speiseshalle der Gebietsversuchsanstalt von Kustanai im Vorort der Stadt betreten, sahen sie nach angenehm überrascht.

Der große helle Raum ist bequem eingerichtet. Farbeneiche Vorhänge verleihen dem Saal etwas Heimisches, und die vielen Blumen erfreuen das Herz. Die penible Ordnung fällt einem sofort ins Auge.

Die Freunde, die am Vorlag nach Kustanai gekommen waren, um einen Fortbildungslehrgang für Fachleute mitzumachen, staunten, als die Kassiererin sagte: „28 Kopeken.“ „So wenig? Viellicht.“ „Juchhe die Frau. Die Suppe kostet 9 Kopeken, das zweite Gericht — 16 und das Glas Milch — 3 Kopeken. Die Speisen verleiern einen solchen Wohlgeruch, daß die Burschen nicht lange zögerten und nach den Löffeln griffen.

„Alles ausgezeichnet“, schlüßfolgerten sie. Aber vielleicht ist hier doch nicht alle Tage Sonntag? „Das bezweifeln Sie unnötig“, mischte sich ein anderer Kunde ins Gespräch. „Adelina“, Grünetz, eine Leiterin der Speiseshalle, ist eine unberühmte Meisterin der Kochkunst. Anders bewirteit man die Kunden nicht.“

Einem Monat später, als der Lehrgang zu Ende war, ließen die Freunde im Kundenbuch folgendes Dankeschreiben zurück: „Wir besuchen ständig diese Speiseshalle und sind mit der Bedienung sehr zufrieden. Die Speisen sind stets schmackhaft, im Saal herrscht Ordnung. Wir sprechen dafür der Leiterin Adelina Grünetz, den Köchinnen Anna Pikartschik und Uragrana Tschernenkow wie auch allen anderen Mitarbeitern der Speiseshalle unseren höchsten Dank aus.“

Ein solcher Dankeschreiben gibt es im Kundenbuch viele, Bescherden — keine, manchmal einen guten Vorschlag, der sofort besprochen und nach Zweckmäßigkeit eingebürgert wird.

Adelina Grünetz ist schon eine bejahrte Frau und arbeitet im Netz der Gaststättenbetriebe fast drei Jahrzehnte lang. Zwölf Jahre davon leitete sie die Speiseshalle der Gebietsversuchsanstalt. Die Speiseshalle ist nicht groß, hat aber viele Stammkunden, die Stur-Enten und Dienstrendenden nicht mit eingeschlossen. Sie zählt zu den besten im Gebiet. Ihre Mitarbeiter wurden wiederholt mit Ehrenurkunden und Preisen ausgezeichnet. Die Leiterin A. Grünetz mit der Lenin-Jubiläumsmédaille bedacht.

„Diesen Erfolg in unserer Arbeit dankt man nicht nur unseren Köchinnen und Mitarbeitern, sondern auch Frau Adelin.“ „Das haben wir auch der Mühe der Versuchsanstalt zu verdanken, denn wir erhalten regelmäßig Gemüse, Fleisch und Milchprodukte.“

„Wie dem auch sei, die Kunden sind zufrieden, und das ist die beste Einschätzung.“

R. ARSUMANOW  
Gebiet Kustanai

**UNSERE ANSCHRIFT:**

Казахская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

Целиноградский полиграфический комбинат

**TELEPHONE**

Чefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Заказ № 2421.